

## Klimawandel

## Dürren werden vermutlich zunehmen

Die globale Klimaerwärmung wird häufiger zu Dürren in Europa führen. Diese werden länger dauern und mehr Flächen und mehr Menschen betreffen. Das schreibt ein von Wissenschaftlern des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) koordiniertes internationales Autorenteam im Wissenschaftsmagazin Nature Climate Change. Die Studie beschreibt erstmals, wie sich ein globaler Temperaturanstieg von ein bis drei Grad Celsius europaweit auf die Ausbreitung und die Dauer von Dürren auswirken kann.

Sollte sich die Erde um drei Grad Celsius erwärmen, häufen sich Extremereignisse wie die Dürre im Jahr 2003. Zudem wird sich die Fläche der Dürregebiete in Europa im Vergleich zum Referenzzeitraum 1971 bis 2000 von 13 auf 26 % verdoppeln. Das zeigen die

Modellierungen des Autorenteam, an dem sich neben dem UFZ Wissenschaftler aus den USA, den Niederlanden und Großbritannien beteiligten. Gelingt es, wie im Pariser Klimaschutzabkommen festgehalten, die Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen, werden Dürreregionen in Europa 19 % der Fläche einnehmen. Mit Ausnahme von Skandinavien werden die größten Dürreereignisse zudem drei bis viermal länger dauern als bisher. Bis zu 400 Millionen Menschen könnten dann davon betroffen sein.

Weitere Projektinformationen und Zwischenergebnisse stellt das 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen auf seiner Webseite zur Verfügung. Einen Direktlink auf die Projektseite haben wir unter dem Webcode **NuL4026** zur Verfügung gestellt.



**TICKER Jubiläum:** Der Global Nature Fund feierte im April sein 20-jähriges Jubiläum. **+++ Mikroplastik:** Schweizer Wissenschaftler melden erste Funde in Auenböden. **+++ Studium:** Die Jade Hochschule in Oldenburg bietet ein neues Profil mit dem Master „Geoinformationswissenschaften“. **+++ Wolfsschutz:** NABU fordert Einrichtung eines nationalen Herdenschutzentrums als Teil des Managements. **+++ Nordrhein-Westfalen:** NABU gründet für Wolfserwartungsland NRW den Stiftungsfonds „Rückkehr des Wolfes“.

Alle Meldungen unter finden Sie unter dem Webcode **NUL4027**

## DBU-Fachforum

## Betriebliche Biodiversitätspläne als Lösung

„Landwirtschaft und Naturschutz müssen gemeinsam Wege für den Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft finden“, sagte der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Alexander Bonde, während eines zweitägigen DBU-Fachforums am 24. und 25. April in Osnabrück.

Derzeit wird mehr als die Hälfte der Fläche Deutschlands landwirtschaftlich genutzt, gleichzeitig ist der stärkste Rückgang der Artenvielfalt in Agrarlandschaften verzeichnet. „Um die Ziele der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung zu erreichen, ist eine Trendwende erforderlich. Wir brauchen eine wirksame Umsetzungsstrategie“, so Prof. Dr. Werner Wahmhoff, DBU-Abteilungsleiter Umweltforschung und Naturschutz.

Eine mögliche Lösung: Auf die einzelnen Betriebe zugeschnittene „Biodiversitätspläne“ mit konkreten, regional passenden Zielen und Maßnahmen auf Basis von Expertenwissen aus Naturschutz und Landwirtschaft. Biodiversitätspläne könnten so Naturschutz und Wirtschaftlichkeit verbinden und auf Betriebsebene die vorhandenen Naturschutzpotenziale auf den vorrangig landwirtschaftlich genutzten Flächen bestmöglich verwirklichen.

Mehr als 130 Teilnehmende diskutierten bei dem Forum in Osnabrück, das die DBU zusammen mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) und dem World Wide Fund for Nature (WWF) Deutschland organisierte.

## Grünland und Wanderschäferie

## Ein neues Triftwegenetz im Pfälzer Wald

Neue Hirtenwege für den Naturschutz im Pfälzerwald schafft ein neues Naturschutzgroßprojekt des Bundesumweltministeriums (**NuL4026**). Dabei soll die Wanderschäferie circa 8 500 ha naturnahes Grünland im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands schützen. Das Großprojekt entwickelt zusammen mit regionalen Schäferiebetrieben konkrete Maßnahmen, um das wertvolle Offenland und den Biotopverbund zu erhalten oder wiederherzustellen. Es knüpft dabei an eine seit dem Mittelalter bestehende Tradition an und schafft neue Hirtenwege respektive ein neues Triftwegenetz.

Wanderschäfer, die mit ihren Herden durch den Pfälzerwald ziehen, sollen durch das Projekt dafür gewonnen werden, mit ihren Tieren derzeitigen Brachflächen durch Beweidung zu pflegen und damit in ihrer Bedeutung für Naturschutzziele fördern. Triftwegenetze sind Verbindungen der Weideflächen, die Wanderungen mit möglichst vielen Fraßmöglichkeiten zwischen den Weideflächen bieten.

Das Großprojekt des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz wird in der Planungsphase bis 2020 zunächst mit 1,7 Millionen Euro gefördert. Der Bezirksverband Pfalz hat die Trägerschaft für das Projekt übernommen, an dem auch das Land Rheinland-Pfalz finanziell beteiligt ist.

Mit dem Programm „chance.natur“ verfolgt die Bundesregierung das Ziel, die herausragenden repräsentativen Landschaften Deutschlands zu erhalten und zu sichern. Auf die erste Projektphase soll ab 2020 die auf weitere zehn Jahre angelegte Umsetzungsphase folgen, um die bis dahin entwickelten Maßnahmen zu realisieren.